Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 50 (1957)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Der Apotheker

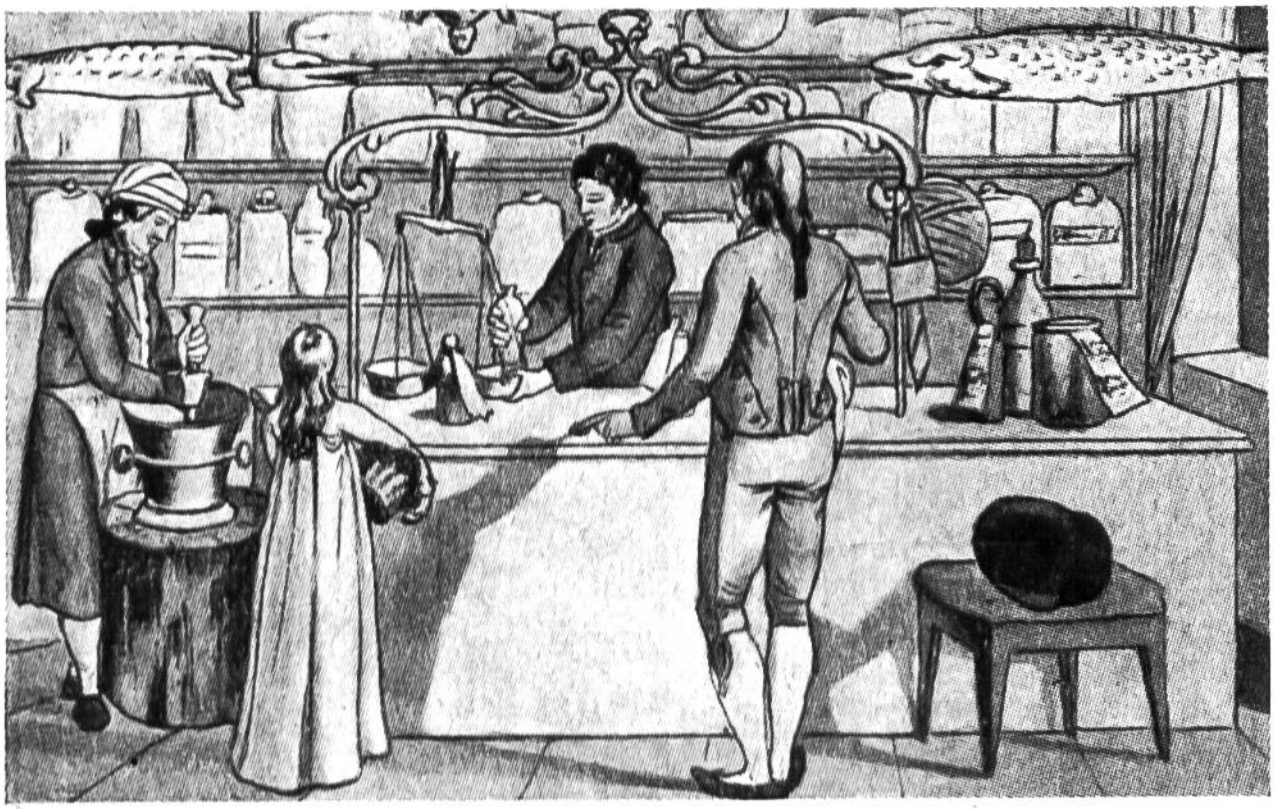
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

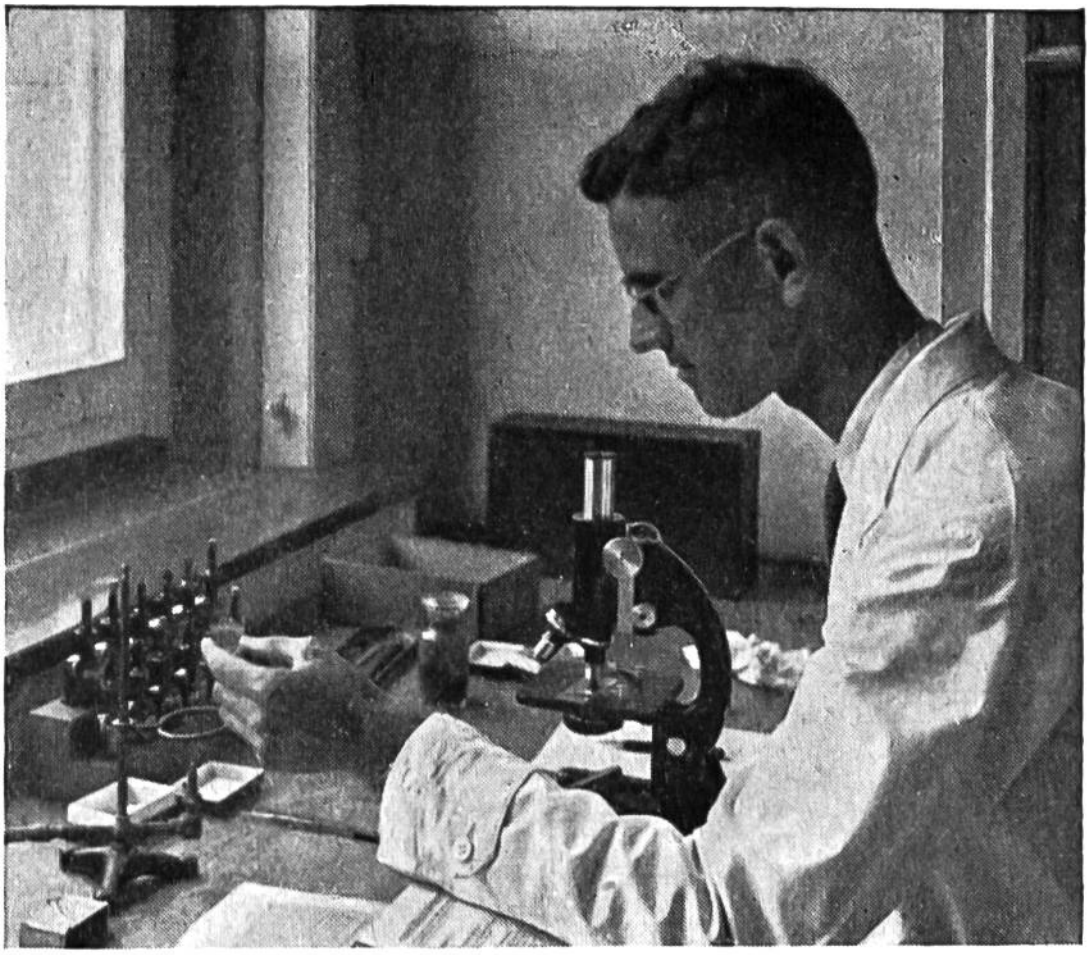


Inneres einer Apotheke zu Ende des 18. Jahrhunderts. Nach einem altzürcherischen Kupferstich. (Siehe auch Farbbild vor S. 161.)

DER APOTHEKER

Bei den primitiven Völkern will noch heute der Medizinmann die bösen Geister vom Kranken wegzaubern. Aber schon bei den Griechen und Römern wurden Arzneimittel in Apotheken zubereitet, die den unsrigen teilweise ähnlich waren. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich zwar die Heilmittel geändert, aber einzelne Arzneiformen sind, wenn auch in moderner Aufmachung, bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Nach der Entdekkung neuer Länder konnten z. B. Zucker sowie fremde Drogen zur Arzneibereitung Verwendung finden. Je grösser die Kenntnis der Pflanzen und ihrer Wirkung im menschlichen Körper wurde, desto mehr stiegen die Anforderungen an das berufliche Wissen. Es trennten sich – schon vor vielen Jahrhunderten – das Tätigkeitsgebiet des Apothekers als Heilmittelzubereiter und dasjenige des Arztes als Heiler.

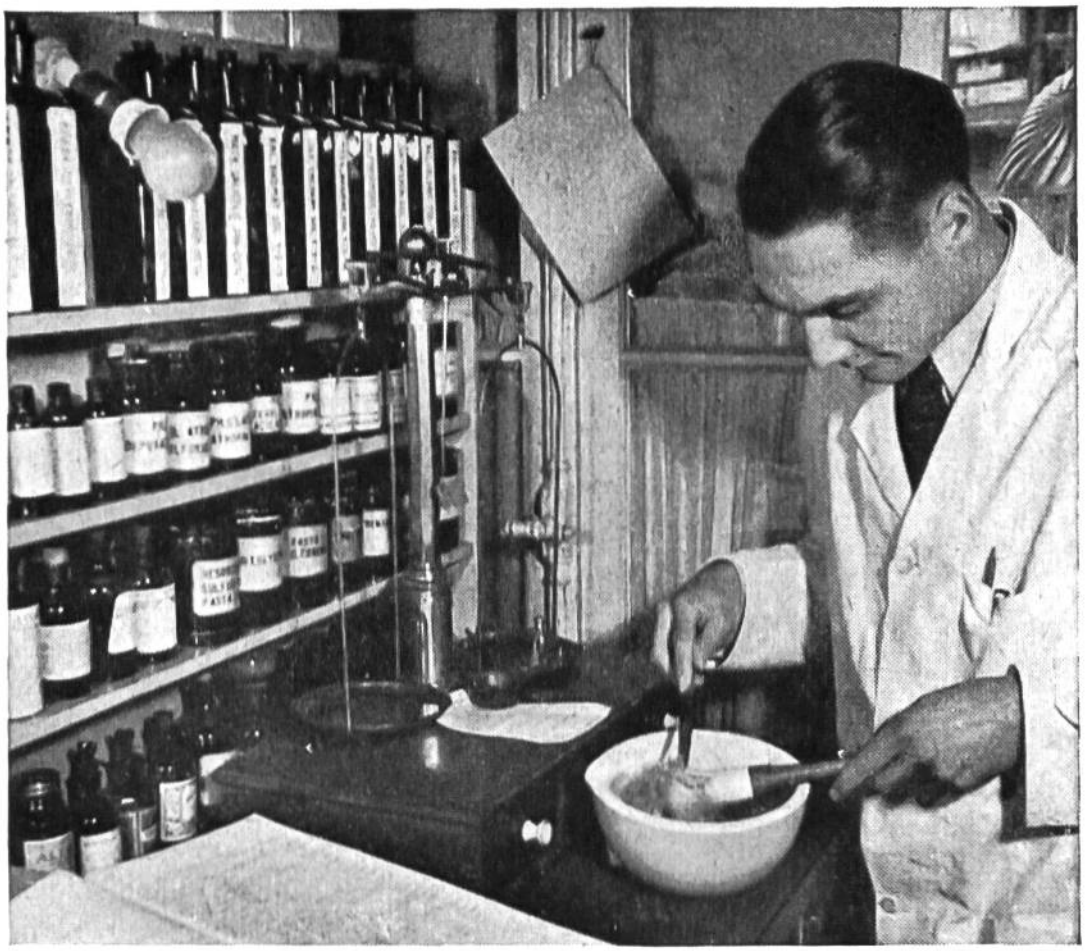
Heute ist der Apotheker ein Mann der Wissenschaft, der lange und gründliche Studien hinter sich hat und dem der Arzt wie der



Pflanzen, Drogen und andere Arzneistoffe werden in jeder Apotheke unter dem Mikroskop geprüft.

Kranke volles Vertrauen schenkt. Seine ausserordentliche Bedeutung für die Volksgesundheit geht daraus hervor, dass der Staat Gesetze und Verordnungen erlassen hat über die Ausübung des Apothekerberufes, die Zusammensetzung und Reinheit der verwendeten Stoffe sowie die Verkaufs- und Lagerräume in den Apotheken. Gesetzlich verankert ist auch die Verantwortung: der Apotheker haftet für jedes von ihm abgegebene Mittel. Kann doch ein falsch wirkendes Heilmittel oder ein Irrtum bei der Zubereitung Menschenleben kosten.

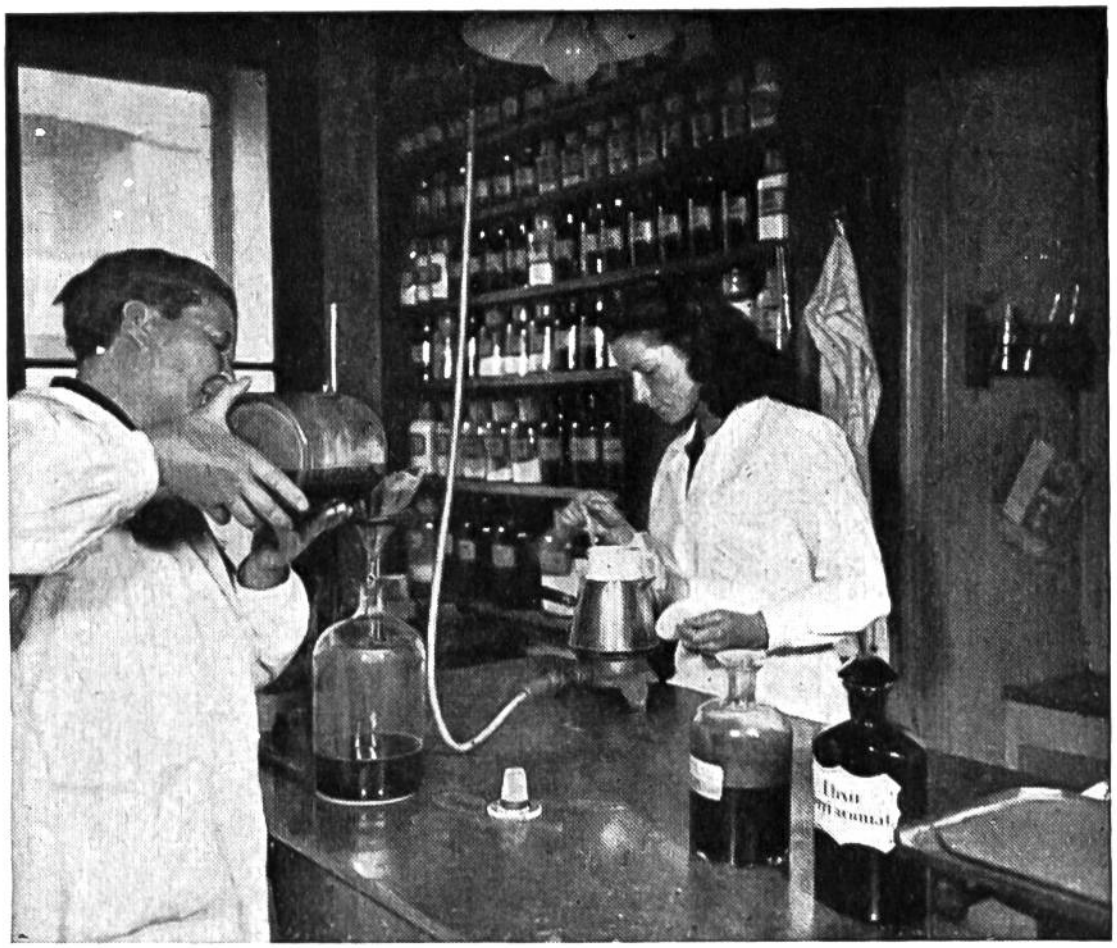
Jeder Apotheker muss in der Lage sein, irgendein benötigtes Heilmittel selbst herzustellen oder zu beschaffen. In der Regel schreibt der Arzt auf dem Rezept lateinisch die Anweisung für den Apotheker, welche Arzneimittel er anzufertigen oder abzugeben hat. Um immer bereit zu sein, beschafft sich der Apotheker die vom Schweizerischen Arzneibuch (Pharmakopöe) vorgeschriebenen



Die Waage, eines der wichtigsten Hilfsmittel des Apothekers. Oft misst er Bruchteile eines Gramms ab. In der Porzellanreibschale wird eine Salbe gemischt. Schon vorbereitete Lösungen und Salben stehen im Gestell.

Drogen und Chemikalien, wie Wirkstoffe und Hilfsstoffe, die aus Pflanzen, Tieren, Mineralien oder durch chemische Synthese gewonnen werden. Einen Teil davon verarbeitet er nach den Vorschriften der Pharmakopöe oder nach den Rezepten der Ärzte. Auf Vorrat verfertigt er Hausspezialitäten nach eigenen Formeln. Dazu kommen noch zahlreiche, von Fabriken fertig gelieferte Arzneimittel und Dinge zur täglichen Gesundheitspflege, die er alle genau kennen muss. Im Auftrag des Arztes macht er gelegentlich Untersuchungen von Blut, Auswurf, Harn usw.

Früher war der Apotheker vorwiegend pflanzenkundig. Heute muss er auch in der Chemie und Biologie zu Hause sein. Drei ganz verschiedene Dinge kommen im Apothekerberuf zusammen: Naturkunde und Naturbeobachtung als Voraussetzung für das wissenschaftliche Rüstzeug und die Labortätigkeit; rein handwerk-



Im Laboratorium arbeiten Assistentinnen an der Bereitstellung von Arzneimitteln. Eine kleine chemische Fabrik!

liche Beschäftigung bei der Heilmittelzubereitung; kaufmännische Tätigkeit beim Verkauf und im Verkehr mit den Kunden sowie in der sachgemässen Führung des Apothekenbetriebes. Diese Vielseitigkeit bildet einen der Hauptreize des Apothekerberufes. Der Apotheker darf keine Krankheiten behandeln. Aber oft erkennt er deren erste Anzeichen und kann einen Kunden rechtzeitig zum Arzt schicken und dadurch eine Verschlimmerung verhüten. Dank seinem umfassenden Wissen kann er ihm ferner wertvolle Ratschläge allgemeiner Natur erteilen.

Der Apotheker hat keinen leichten Beruf; dieser erfordert grosse Gewissenhaftigkeit, ist aber auch hochinteressant, und kaum ein Geschäftsmann hat so dankbare Kunden wie er. Denn dem Apotheker schenken wir das Vertrauen in den ganz persönlichen Fragen unserer Gesundheit, die er erhalten hilft.